



## **Erfahrungsbericht**

Auslandssemester an der **Université du Québec à Montréal (UQAM)**

**Fakultät:** École des sciences de la gestion (ESG)

**Semester:** Fall 2021 (September bis Dezember 2021)

### **1. Allgemeine Informationen**

Ich studiere im Master Betriebswirtschaft/Human Resource Management an der Fakultät 10. Die Regelstudienzeit meines Masters ist drei Semester. Ich habe mich jedoch dazu entschieden ein Semester zu verlängern, um die Chance zu nutzen, ein Semester im Ausland zu verbringen. Im Gegensatz zu Deutschland, gibt es in Kanada Trimester statt Semester und ich habe das Herbstsemester 2021, also September bis Dezember, in Montréal an der UQAM verbracht. Der Vorlesungsstart war der 07.09.2021 und das Vorlesungsende der 22.12.2021. Am 02.09.2021 fand jedoch schon der Welcome Day des École des sciences de la gestion (ESG) statt, also der Business Fakultät, an der man das Auslandssemester absolviert. Da die Corona Pandemie nicht nur vor Deutschland, sondern auch vor Kanada keinen Halt gemacht hat, fand der verpflichtende Welcome Day online statt und man konnte auch von Deutschland aus teilnehmen. Der letzte Vorlesungstag war je nach Kursen, die man belegt hat, unterschiedlich.

Als ich mich für das Auslandssemester beworben habe, hatte ich gehofft, die Pandemie würde bis dahin endlich ein Ende nehmen. Außerdem wollte ich meinen Horizont erweitern, aus meiner Komfortzone kommen, andere Menschen und Kulturen kennenlernen, neue Erfahrungen sammeln und das Uni-System eines anderen Landes erleben. Bereits in meinem Bachelorstudium an einer anderen Hochschule hatte ich ein Auslandssemester in Slowenien absolviert und eine der besten Zeiten meines Lebens gehabt. Ich hatte also „Blut geleckt“ und mich aufgrund der Möglichkeit ins Ausland gehen zu können, dazu entschieden meinen Master an der Hochschule München zu machen. Dieses Mal wollte ich aber weiter weg und Kanada, vor allem Montréal, hat mich sehr angesprochen, da ich das Land schon immer faszinierend fand und auch gehofft habe meine Französischkenntnisse auffrischen zu können. Auch wenn die Corona-Pandemie die Vorbereitung erschwert hat und auch manche Erlebnisse nicht möglich gemacht hat, würde ich mich wieder dazu entscheiden mein Auslandssemester an der UQAM zu machen.

### **2. Vor dem Aufenthalt**

#### **Vorbereitung und Bewerbung**

Als Masterstudentin habe ich mich direkt nach dem Semesterbeginn an der HM um alle Voraussetzungen gekümmert, die ich brauche, um mich auf einen Auslandssemesterplatz zu bewerben. Beispielsweise ist es verpflichtend an den **Informationsveranstaltungen** des International Office an der Fakultät 10 teilzunehmen. Diese haben im November, also circa 10 Monate vor dem geplanten Start des Auslandssemesters, stattgefunden, wobei hier schon die Informationsveranstaltungen in EU und Non-EU aufgeteilt sind, da sich auch der Bewerbungsablauf unterscheidet. Da ich mich auf einen Auslandssemesterplatz im non-europäischen Ausland beworben habe, lief meine Bewerbung über das International Office der HM und nicht über das International Office der Fakultät 10. Die Bewerbung erfolgt über die



Internetseite der HM und dort ist auch aufgelistet, welche Dokumente für die Bewerbung erforderlich sind. Wichtig ist hierbei auch das **Sprachzertifikat**. Plant man Vorlesungen auf Englisch und Französisch zu besuchen, benötigt man ein Sprachzertifikat für beide Sprachen. Da ich ausschließlich englischsprachige Vorlesungen besuchen wollte, habe ich nur das englische Sprachzertifikat benötigt. Die UQAM setzt hierbei ein Sprachniveau von mindestens B2 voraus. Ich habe mich bereits im Oktober für das DAAD-Sprachzertifikat an der Fakultät 13 angemeldet, da die Plätze begrenzt sind. Anfang November habe ich es dann pandemiebedingt online durchgeführt. Dafür werden Hör- und Leseverstehen abgefragt, sowie Sprechen. Das Ergebnis des DAAD-Sprachzertifikats erhält man circa eine Woche später.

Ende November war der Bewerbungsschluss und Mitte Dezember hatte ich das **Auswahlgespräch**. Das Auswahlgespräch findet für die Erstwunsch Partneruniversität statt, dabei sollte man sich vorher Gedanken machen, warum man das Auslandssemester in Kanada und an der UQAM machen möchte. Mein Gespräch fand mit zwei weiteren Bewerbern statt und war auf Englisch. Nach den Weihnachtsferien habe ich die Zusage von der HM bekommen und musste den Auslandsplatz über das Onlineportal annehmen. Anschließend wurden wir von der HM bei der UQAM nominiert und danach von der UQAM kontaktiert. Daraufhin mussten wir uns direkt bei der UQAM bewerben. Mitte März kam dann die finale Zusage von der UQAM.

Ich habe Kontakt zu den anderen Studenten der HM aufgenommen, die ihr Auslandssemester auch an der UQAM verbringen, das kann ich nur empfehlen, denn so kann man sich beispielsweise gegenseitig bei Unklarheiten helfen.

### **Finanzierung, Visum und Versicherung**

Bei der Bewerbung für das Auslandssemester über das Online-Portal hatte ich mich bereits für das **PROMOS Stipendium** beworben. Da ich Mitte Mai die Zusage für dieses Stipendium erhalten habe, habe ich nicht nach weiteren Stipendien gesucht. Das PROMOS Stipendium wird über die HM vergeben, aber schon in den Informationsveranstaltungen teilt die HM mit, auf welche Stipendien man sich bewerben kann. Hierbei ist wichtig die entsprechende Frist des jeweiligen Stipendiums zu beachten und sich frühzeitig darum zu kümmern. Da die UQAM eine Partnerhochschule der HM ist, fallen keine weiteren Studiengebühren an.

Aufgrund der Pandemie und den damit einhergehenden Einreisebeschränkungen Kanadas konnte ich nicht das eTA beantragen, das normalerweise für einen Aufenthalt unter 6 Monaten ausreicht, sondern musste das **Study Permit** beantragen. Die UQAM hat uns mitgeteilt, dass wir dieses vor dem 15.05.2021 beantragen sollten, damit wir es garantiert bis zum 06.08.2021 erhalten. Ich habe meinen Acceptance Letter von der UQAM erst am 13.05.2021 erhalten, wodurch dann alles ziemlich schnell gehen musste. Zudem muss man bei der Beantragung beispielsweise auch nachweisen, dass man genügend finanzielle Mittel zur Verfügung hat, ecetera. Deshalb empfehle ich häufig die Mails anzuschauen, denn die UQAM teilt den internationalen Studenten frühzeitig alles Wichtige mit. Häufig werden wichtige Informationen auch auf Englisch mitgeteilt. Das Study Permit ist mit circa 180 CAD wesentlich teurer als das eTA. Zudem musste ich extra einen Termin im Visa Application Centre in Berlin ausmachen und dort meine Biometrics, also Fingerabdrücke ecetera abgeben, um mein Study Permit zu erhalten. Meine Biometrics habe ich Mitte Juni abgegeben. Ich hatte Glück und habe bereits Ende Juli mein Study Permit erhalten. Wobei es sich hier lediglich um ein Dokument handelt, welches man dann am Flughafen in Kanada vorzeigt und das richtige Study Permit erhält. Hier sollte man mit Wartezeit rechnen.



Zusätzlich dazu musste ich mir aufgrund der Pandemie die **ArriveCAN App** herunterladen und dort die Impfnachweise hochladen, sowie weitere soziodemographische Daten. Hat man dort alles hochgeladen, erhält man einen Code, den man dann am Flughafen bei der Einreise vorzeigen muss. Außerdem habe ich einen Quarantäneplan ausgefüllt, für den Fall, dass ich positiv auf Corona getestet werde. Ohne eine zweite Impfung gegen Corona, die bei der Ankunft mindestens 14 Tage vorher stattgefunden haben muss, ist es zu dem Zeitpunkt nötig gewesen, sich in Quarantäne zu begeben. Ich rate dazu sich immer wieder auf der Webseite der kanadischen Regierung schlau zu machen, da sich auch in meiner Vorbereitungszeit auf das Auslandssemester einiges geändert hat und das innerhalb kurzer Zeit, beispielsweise bezüglich der Quarantäneregelungen. Außerdem galt zum Beispiel in Deutschland eine genesene und anschließend einmal geimpfte Person als vollständig geimpft und in Kanada muss ein Genesener, um als vollständig geimpft zu gelten, doppelt geimpft sein.

Montréal befindet sich in der kanadischen Provinz Québec. Dadurch ist man als internationaler Student aus Deutschland verpflichtet eine **Krankenversicherung** bei der Desjardins Sécurité Financière (DSF) abzuschließen, welche pro Trimester 300 CAD kostet. Es gibt mehrere Wege diese Versicherung zu bezahlen und alle werden in einer Mail von der UQAM mitgeteilt, aber am einfachsten ist es, die Versicherung in Kanada abzuschließen. Eine Mitarbeiterin vom International Office der ESG bietet Termine an, für die man sich anmelden kann und hilft bei der Abwicklung der Zahlung. Dabei sind wir zu einem Post Office gegangen und haben dort die 300 CAD, sowie eine Gebühr von circa 7 CAD bezahlt. Die weiteren Schritte wickelt die ESG ab und circa vier Wochen später erhält man eine Mail, die erklärt, wie man an die elektronische Versicherungskarte kommt. Wichtig ist, dass diese Versicherung nur genau den Zeitraum des Trimesters abdeckt, in meinem Semester also vom 07.09.2021 bis 22.12.2021. Dies bedeutet, dass man eine weitere Auslandsversicherung benötigt, wenn man schon vor dem Beginn des Trimesters in Kanada ankommt oder länger bleiben möchte. Beispielsweise kann man dazu eine Auslandsversicherung bei seiner deutschen Versicherung abschließen.

### **Anreise und Ankunft**

Da ich bereits schlechte Erfahrung mit dem Umsteigen und dem Erreichen von Anschlussflügen gemacht hatte, habe ich Direktflüge gebucht, die von Air Canada abgewickelt wurden, wobei ich aufgrund der Pandemie Flüge gewählt habe, die ich im Notfall hätte umbuchen können. Bereits in Frankfurt am Flughafen musste ich die Impfnachweise vorzeigen, sowie einen negativen PCR-Test, der nicht älter als 72 Stunden sein durfte, aber auch nach dem Code der **ArriveCan App** wurde gefragt. In Montréal am Flughafen habe ich ebenfalls den Code der ArriveCan App vorzeigen müssen und den Impfnachweis, sowie das Study Permit abholen müssen. Am Flughafen in Kanada heißt es Geduld haben, da viele Menschen Anreisen, vor allem viele Studenten und man mit viel Wartezeit rechnen muss. Zudem wird zufällig ausgewählt wer sich einem Corona-Schnelltest unterziehen muss, der auch direkt am Flughafen durchgeführt wird. Ich musste den Schnelltest durchführen und habe bereits in der darauffolgenden Nacht mein Testergebnis per Mail erhalten. Vom Flughafen aus ist es am billigsten mit dem Bus 747 in die Stadt zu kommen. Das Ticket muss man bei einem Schalter mit der Aufschrift STM am Flughafen kaufen und kann nicht im Bus erhalten werden. Der Bus hält an zwei verschiedenen Métro-Stationen „Lionel-Groulx“ und „Berri-UQAM“. Natürlich kann man alternativ auch mit dem Taxi oder einem Uber in die Stadt gelangen.



### 3. Während des Aufenthalts

#### Orientation und Integration

Bereits vor der Ankunft in Kanada bietet das International Office der ESG zahlreiche **Webinare** an, beispielsweise mit Inhalten wie der Immigration oder auch Wohnungssuche. Es gibt ein paar wenige auf Englisch, die meisten sind auf Französisch und obwohl ich relativ gut französisch spreche, war der Akzent der Québécois nicht so einfach zu verstehen und auch die Grammatik unterscheidet sich teilweise. Der **Welcome Day** fand dann auf englisch und französisch online statt und man hat erneut alle wichtigen Informationen erhalten, die man zuvor auch größtenteils schon per Mail erhalten hat. Im Anschluss wurde auch die Präsentation zugesendet, sodass man dort alle Informationen noch einmal nachschauen konnte, beispielsweise wie genau man den Studierendenausweis beantragt und wo man ihn abholen kann. Ebenso erhält man Informationen zum Eröffnen eines Bankkontos oder wo man das Ticket für den öffentlichen Nachverkehr, die OPUS Card, erhält. Es gibt auch die Möglichkeiten an Bibliotheksführungen auf Englisch teilzunehmen. Grundsätzlich kann man immer mit dem International Office der ESG in Kontakt treten und erhält Hilfe. Trotzdem sollte man sich bewusst sein, dass die UQAM eine französischsprachige Universität ist und nur an der ESG auch englischsprachige Kurse angeboten werden. Aus diesem Grund erhält man viele Informationen nur auf Französisch, aber grundsätzlich können die meisten Menschen Englisch sprechen. Im Alltag merkt man schnell, dass Französisch die primäre Sprache in Québec ist. Aufgrund der Maske, die man auch dort in Innenräumen tragen musste, habe ich jedoch meistens Englisch gesprochen, da es mir schwerer fiel das Französisch zu verstehen. Ein paar französische Floskeln wie „Bonjour“ oder „Merci“ können trotzdem nie schaden und sind gerne gesehen.

Trotz der Pandemie wurde eine studentische Gruppe gebildet, die Events und Ausflüge für die internationalen Studenten organisiert: **Voya-G**. Im Mai konnte man sich bewerben, um Teil von Voya-G zu werden und somit für sich und andere internationale Studenten Events und Ausflüge zu organisieren. Die Welcome Week ist aufgrund der Pandemie leider etwas magerer ausgefallen als sonst. Trotzdem gab es eine Rallye und einen Bar-Abend. Im Laufe des Trimesters wurden diverse Ausflüge, zum Beispiel nach Québec City oder in den OMEGA-Parc, sowie zu einem Hockey-Game, aber auch Events wie den wöchentlichen International Tuesday, der in einer Bar oder einem Club stattgefunden hat, oder eine Halloween Party von Voya-G organisiert und vergünstigt angeboten. In Kanada konnte man während meines Trimesters dort nur in Restaurants, Bars, Clubs etcetera, wenn man zweimal gegen Corona geimpft war. Um das beweisen zu können, musste man mit seinem europäischen Impfnachweis in ein Impfzentrum gehen und hat dort den **Impfnachweis von Québec** erhalten, den man über eine App auf dem Handy hatte. Da ich keine kanadischen Apps herunterladen konnte, habe ich den Nachweis in Papierform bei mir gehabt und eine Freundin hat ebenso meinen Nachweis in ihre App geladen und mir als Screenshot weitergeleitet, das hat gut funktioniert. Trotzdem würde ich empfehlen die Papierform bei sich zu haben, da nicht jeder einen QR-Code Scanner hatte.

Wer keinen **Facebook** Account hat, sollte sich überlegen einen anzulegen, um der Gruppe der internationalen Studenten, die jedes Semester gegründet wird, beizutreten. Der Link für die geschlossene Facebook Gruppe wird in einer Mail geteilt, sodass man beitreten kann. Nicht nur Informationen für Events oder Ausflüge werden dort geteilt, sondern auch Administrative Informationen, die vor allem während der Pandemie hilfreich waren, sodass ich immer auf dem



neuesten Stand der Corona-Regelungen war. Zudem gab es eine WhatsApp-Gruppe, die von Voya-G gegründet wurde und man dort Informationen über die Events und Ausflüge erhalten.

## **Kurse und Kurswahl**

Da ich im Master bin, hatte ich nicht ganz so viele englischsprachige Kurse zur Auswahl wie die Bachelorstudenten. Bei der Bewerbung an der UQAM direkt gibt man schon eine finale Kurswahl an, aber es ist immer noch möglich in den ersten zwei Wochen des Trimesters Änderungen vorzunehmen. Bachelorstudenten wählen pro Trimester 4-5 Kurse, Masterstudenten 2-3. An der UQAM gibt es UQAM Credits: 1 UQAM Credit sind 2 ECTS. Ich habe zwei Kurse belegt. Im Vergleich zu der Anzahl der Vorlesungen an der HM, könnte man denken, dass das sehr wenig ist. Ich hatte aber trotzdem ziemlich viel zu tun, denn das Vorlesungssystem unterscheidet sich zu dem in Deutschland. An der UQAM muss man zahlreiche Essays oder Case Studies bearbeiten und abgeben und Projekte bearbeiten. Wer kanadische Studierende kennenlernen möchte, sollte französischsprachige Vorlesungen besuchen, da meist nur Austauschstudenten in englischsprachigen Vorlesungen sind.

Die Corona-Pandemie hatte natürlich auch die Universität fest im Griff. Es gab Türen, die ausschließlich als Eingänge und andere, die ausschließlich als Ausgänge benutzt wurden. Zudem gab es zahlreiche Security Mitarbeiter, die ein Auge darauf hatten, dass man sich beim Reingehen die Hände an den bereitgestellten Desinfektionsspendern desinfiziert und eine Maske trägt. Die Universität hat OP-Masken gestellt, die man an allen Eingängen erhalten konnte. Die Masken mussten auch in der Vorlesung, sowie in der Bibliothek getragen werden.

Ich konnte mir an der HM keinen Kurs anrechnen lassen und habe folgende Kurse belegt:

- **ORH8404: Globalization and Contextual Issues in Management of Human Resources**

Diesen Kurs kann ich sehr empfehlen, obwohl er mit viel Aufwand verbunden war. Jede Woche haben wir einen Reading Test geschrieben, über einen Leseauftrag, der je nach Woche circa 90 Seiten lesen umfasst hat. Die insgesamt 9 Reading Test mit meistens vier offenen Fragen, haben das Midterm Exam ersetzt. Zusätzlich dazu hatten wir eine Gruppenhausarbeit, sowie eine Präsentation und eine Klausur. Mitarbeit hat ebenso in die Endnote gezählt. Es gab ebenfalls drei Gastbeiträge, sowie Diskussionen. Wir waren nur zu sechst in diesem Kurs, aber die Dynamik unter uns und mit unserem Professor war gut. Die Inhalte wurden interessant gestaltet und vermittelt. Ich habe den Eindruck, dass ich wirklich etwas gelernt habe, nicht nur über den Inhalt, sondern auch über mich selbst, da es unserem Professor wichtig war jeden von uns in unserer Persönlichkeitsentwicklung weiterzubringen. Dieser Kurs fand in Präsenz statt. Für dieses Modul musste ich ein Buch kaufen für circa 50 Euro. Das Kaufen von Büchern ist für viele Module an der UQAM verpflichtend.

- **MGP7900: Project Management**

Der Arbeitsaufwand war zwar gut zu bewältigen, aber ich hatte den Eindruck, dass unsere Professorin nur ihre Ansicht als richtig betrachtet hat und wir grundsätzlich nur falsch liegen konnten mit unseren Ansätzen, wodurch wir eher demotiviert wurden. Für mich persönlich waren auch die Inhalte nicht sonderlich neu, sodass ich diesen Kurs nicht so sehr empfehlen kann. Dieser Kurs fand nur alle zwei Wochen, aber dafür den gesamten Tag statt. Über Zoom haben wir zu siebt diese Vorlesung besucht. Wir haben



in jeder Vorlesung in Gruppen Case Studies bearbeitet und hatten zusätzlich zwei Teamreports, sowie zwei weitere Assignments.

## Wohnen

Freunde von mir haben zunächst in einem AirBnB gewohnt und dann vor Ort nach einer Unterkunft gesucht. Ich hingegen habe schon vor meiner Ankunft in Montréal eine Unterkunft gefunden, wodurch ich meiner Ansicht nach Stress vermieden habe. Mein **WG**-Zimmer habe ich über die Internetseite craigslist gefunden. Die UQAM teilt auch noch weitere Internetseiten mit, über die man Suchen kann, beispielsweise getyourplace.com oder kijiji. Auch Facebook Gruppen wie „International Roommates Montréal“ können hilfreich sein. Die Kosten für mein WG-Zimmer beliefen sich auf 600 CAD. Meine Freunde haben ähnliche Mietpreise bezahlt, aber das hängt natürlich auch von der Lage der Wohnung ab. Je näher man am Zentrum wohnt, umso teurer ist es natürlich. Viele Studenten haben im belebten „Plateau“-Viertel gewohnt. Ich empfehle das Webinar der UQAM zur Wohnungsfindung zu besuchen. Dort werden alle wichtigen Punkte zur Wohnungsfindung aufgeführt, sowie die Métro-Linien, die zur UQAM führen aufgezeigt und was man zu beachten hat, um nicht betrogen zu werden oder einen unangemessen hohen Mietpreis zu zahlen. Natürlich gibt es auch die Möglichkeiten in einem **Studentenwohnheim** zu wohnen, dabei wird an der UQAM zwischen Résidences universitaires René-Lévesque (RL) und Résidences universitaires Saint-Urbain (RS) unterschieden. RL sind näher an der Universität gelegen und beinhaltet auch ein Fitnessstudio. Durch die Pandemie habe ich keines der Zimmer von innen sehen können, aber ich weiß, dass man dort die Zimmer größtenteils selbst ausstatten muss, damit meine ich beispielsweise Geschirr, Bettdecken und Kissen. Das Zimmer in einer Résidence muss man früh buchen, am besten spätestens im April.

## Organisatorisches

Ich empfehle die Mails von der UQAM zu lesen und die Webinare zu besuchen. Die Informationen, die man am Welcome Day erhält, helfen ebenso.

Ich selbst habe kein **Bankkonto** in Kanada eröffnet und kann aus diesem Grund dazu nicht viel sagen. Meiner Ansicht nach ist das auch nicht notwendig, wenn man nur ein Trimester dort verbringt. Ich konnte mit der MasterCard überall bezahlen. Grundsätzlich ist bargeldloses bezahlen in Kanada fast überall möglich, sogar auf dem Weihnachtsmarkt.

Die **Métro** Card (OPUS Card) hingegen ist vor allem im Winter ein Muss, finde ich. Die OPUS Card kann man inzwischen online beantragen, dazu erhält man genauere Informationen von der UQAM. Die OPUS Card kann man monatlich für 54 CAD oder so wie ich einmal für 212 CAD für das gesamte Trimester aufladen. Die OPUS Card ermöglicht das Nutzen der Busse und der Métro. Die Métro-Station der UQAM ist „Berri-UQAM“ und von den vier Métro-Linien, die es in Montréal gibt, halten drei an dieser Station, die gelbe, grüne und die orange Linie. Die UQAM hat auch direkt unterirdisch einen Eingang an der Métro-Station. Man sollte beachten, dass die Métro ab circa 01:00 Uhr bis 5:00 Uhr morgens nicht fährt und deshalb auch auf Busse ausweichen können. Die Nutzung von Uber ist in Kanada auch immer möglich und man muss sich keine Sorgen machen, nachts nicht mehr nach Hause zu kommen. Im Sommer und Herbst kann man gut die Bixi Fahrräder nutzen, für die es zahlreiche Stationen in Montréal gibt. Jedoch werden diese nur bis Mitte November bereitgestellt.



Ich kann nur empfehlen einen **Mobilfunkvertrag** in Kanada abzuschließen, wenn man den eigenen Vertrag nicht auf Kanada ausweiten kann. Es gibt unterschiedliche Anbieter. Ich habe mich für Fido entschieden und direkt in einem Fido Store in Montréal durch das Vorzeigen des Study Permits den Vertrag abgeschlossen. Der Vertrag konnte monatlich gekündigt werden. Im Monat zahlt man je nach Paket einen Betrag von circa 30 bis 55 CAD. Zudem kommt eine Aktivierungsgebühr von circa 80 CAD. Ich war sehr zufrieden mit Fido, muss aber darauf hinweisen, dass man zahlreiche Scam-Anrufe erhält.

**Apotheken** sind in Kanada in Drogeriemärkten wie Pharmaprix und Jean-Coutu zu finden. Shampoo, Duschgel und weitere Pflegeartikel sind teurer als in Deutschland. Aber auch Lebensmittel kosten mehr in Kanada, vor allem Milch- und Fleischprodukte. Ein günstiger **Supermarkt** ist MAXI, aber auch bei Provigo oder IGA, sowie Métro Plus können für etwas mehr Geld Lebensmittel gekauft werden. Ein großer Unterschied zu deutschen Supermärkten besteht darin, dass die angegebenen Lebensmittelpreise im Regal ohne die Steuersätze angezeigt werden und diese erst an der Kasse draufgerechnet werden. Zusätzlich gibt es an fast jeder Ecke einen „Dépanneur“, eine Art In-door Kiosk, bei dem man Lebensmittel kaufen kann, die jedoch meistens etwas teurer sind. Die Lebensmittelläden haben längere Öffnungszeiten als in Bayern bis circa 22 Uhr und sind auch sonntags geöffnet. Vergiss nicht, dass es verpflichtend ist in Bars und Restaurants **Trinkgeld** zu geben, circa 15 Prozent wird meistens erwartet.

### **Freizeitmöglichkeiten und Reisen**

Ich kann nicht leugnen, dass die Corona Pandemie das Auslandssemester nicht beeinträchtigt hat. Corona war präsent, aber die Infektionszahlen waren ziemlich gering, wodurch wir die meisten Sachen ohne viele Einschränkungen erleben konnten. Die **Corona-Regeln** haben sich während meiner Zeit in Kanada geändert. Am Anfang waren beispielsweise Clubs noch geschlossen und auch in Restaurants und Bars durfte man seinen Patz nicht verlassen. Im Laufe des Trimesters wurden die Regeln gelockert und auch Clubs haben geöffnet, jedoch kam auch gegen Ende des Trimesters die Omikron Variante in Kanada an und die Regelungen wurden wieder verschärft. Grundsätzlich konnte man trotz der Pandemie sehr viel unternehmen, wenn man vollständig geimpft war und beispielsweise beim Hockey Game eine Maske trägt.

**Montréal** hat zahlreiche Festivals im Sommer, leider konnten aufgrund der Pandemie nicht alle stattfinden. Auch sonst gibt es viel in Montréal zu erleben, jeder Stadtteil hat sein eigenes Flair. Downtown befindet sich an der Rue St. Catherine mit zahlreichen Malls, Cafés, Restaurants. In Montréal kann man sich rund 30 Kilometer unterirdisch fortbewegen, da beispielsweise Malls auf Métro-Level verbunden sind. Auch die Gebäude der UQAM sind unterirdisch verbunden, was im Winter sehr angenehm ist. Zudem kann man das Gym und das Hallenbad und weitere Sportmöglichkeiten im Centre Sportif der UQAM als Austauschstudent kostenlos nutzen. Im Winter gibt es zahlreiche Möglichkeiten Schlittschuhlaufen zu gehen und auch ein Eishockeyspiel der „Canadiens“, die in der NHL spielen, ist quasi ein Muss. Dem **Reisen** sind kaum Grenzen gesetzt. Städtetrips nach Québec City, Ottawa und Toronto und den Niagara Fällen, aber auch Boston und New York sind von Montréal aus sehr gut machbar. Hier würde ich empfehlen mit Bussen zu Reisen, zum Beispiel „megabus“, da diese häufig günstiger sind als Züge. Ebenso kann man ein Auto mieten, hierbei lohnt es sich Preise zu vergleichen. „Turo“ ist ein Car Sharing Service, über den man günstiger Autos nutzen kann. Montréal hat auch einen Flughafen von dem aus man ganz Kanada bereisen kann, jedoch sind Inlandsflüge teuer. Im Herbst kann ich nur empfehlen den Indian



Summer in einem der zahlreichen Nationalparks zu bewundern und ein bisschen wandern zu gehen, selbst wenn man ein „Wandermuffel“ ist. Hier bieten sich der Mont Tremblant oder der Parc National de la Mauricie an. Wer ein bisschen mehr Zeit hat, dem kann ich einen Ausflug nach Gaspésie ans Herz legen. Auch Skibegeisterte finden schöne Skigebiete im Winter, zum Beispiel am Mont Tremblant. Einen Ausflug in den Omega-Parc zum Tiere füttern oder Apple Picking machen, lohnt sich ebenfalls.



Indian Summer  
im Parc National de la Mauricie



Percé



Mont Tremblant



Skyline von Montréal



Château Frontenac in Québec City



NHL Game im Centre Bell





#### 4. Fazit

Auf den Kennzeichen der Autos der Provinz Québec steht „Je me souviens“, das bedeutet „Ich erinnere mich“. Dem kann ich nur zustimmen. Trotz der Pandemie, die vor allem in der Vorbereitungsphase spürbar war, bin ich sehr froh und sehr dankbar, dass ich mein Auslandssemester an der UQAM in Montréal verbringen konnte. Die ESG unterstützt die internationalen Studenten bei jeglichen Fragen und versucht dir dein Auslandssemester so angenehm und unkompliziert zu machen wie möglich. Montréal ist eine vielfältige, interkulturelle Stadt, mit freundlichen Menschen und zahlreichen Cafés und Restaurants, aber auch Parks. Jeder Stadtteil ist unterschiedlich und hat ein eigenes Flair. Es sollte einem aber bewusst sein, dass in Montréal überwiegend französisch gesprochen wird. Sollte man aber doch einmal eine Pause brauchen, ist auch die englischsprachige Provinz Ontario nicht weit oder man begibt sich einfach in die wunderschöne Natur Kanadas. Ich habe nicht nur viel Poutine gegessen und Québécois gehört, sondern auch viel über mich selbst gelernt, sowie Freunde aus aller Welt gefunden und **schöne Erinnerungen** geschaffen, die ich nie vergessen werde.